

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 6 (1964)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin

Filmkreis Zürich der katholischen
Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23

April/Mai 1964

Nr. 37

Über Natur und Aufgabe des schweizerischen katholischen Filmbüros

des Generalsekretariates des Volksvereins in Luzern eingerichtet werden. Seit 1941 ist sie in Zürich. Nach der Publikation von sog. Filmberichten kam es, ebenfalls 1941, zur Gründung einer eigentlichen Zeitschrift, des "Filmberaters". In dieser Publikation, sowie in den katholischen Tageszeitungen wurden die Filme gewertet und besprochen.

Entwicklung

Entsprechend einer allgemeinen Entwicklung des Filmwesens selbst und der Einstellung verantwortlicher Kreise gegenüber dem Film kam es insbesondere seit Ende des zweiten Weltkrieges zu einer starken Ausweitung des Programms der offiziellen kirchlichen Filmstellen. Ein Blick auf die neuen, 1963 vom Internationalen Katholischen Filmbüro in Brüssel für die nationalen Stellen herausgegebenen Statuten, mag dies verdeutlichen. Zuerst wird dort festgehalten (Art 1): "Die nationale katholische Filmstelle ist das von der Hierarchie beauftragte Organ zur Leitung und Koordinierung der Tätigkeit der Katholiken im Gebiete des Films. Nach den päpstlichen Verlautbarungen handelt es sich bei dieser Stelle um eine obligatorische Einrichtung der Kirche, die jeweils für das ganze Land zuständig ist und, vom Gesamtepiskopat beauftragt, im Namen der Bischöfe und unter ihrer Verant-

Ursprung

Im Jahre 1936 forderte Papst Pius XI. in seinem Weltrundschreiben "Vigilanti cura" über den Film die Bischöfe jeden Landes auf, eine offizielle kirchliche Filmstelle einzurichten. Die Aufgabe dieser Stellen sollte es sein, die Filme vom christlichen Welt- und Menschenbild aus zu bewerten und die Besprechungen in eigenen Publikationen und in der katholischen Presse den Gläubigen zugänglich zu machen. Ausserdem wurde ihnen die Betreuung der Pfarrkinos - sofern in einem Lande solche vorhanden wären - anvertraut.

In der Schweiz hatte seit Ende der 20er Jahre eine Filmkommission des Schweizerischen Kath. Volksvereins bestanden, die sich bemühte, für das Anliegen einer christlichen Filmarbeit um Verständnis zu werben und konkrete Initiativen in Gang zu bringen. 1938 konnte dann die von "Vigilanti cura" geforderte Stelle am Sitze

wortung, tätig ist." Im weiteren (Art. 2) wird festgestellt, dass sich die Tätigkeit der Katholiken nützlichweise auf drei Ebenen entfalten könne: auf der geistlich-seelsorgerlichen Ebene, auf der kulturellen und auf der industriell-gewerblichen Ebene. Von der ersten Ausrichtung wird gesagt (Art. 3): "Die geistlich-pastorale Tätigkeit steht direkt und ausschliesslich in der Zuständigkeit der Bischöfe eines Landes, welche zu deren Ausübung die von den päpstlichen Dokumenten geforderte nationale katholische Filmstelle in direkter Abhängigkeit bereits geschaffen haben, oder ins Leben rufen werden." Die kulturelle Tätigkeit (Art. 4) wird, sobald sie sich als katholische ausgibt, ebenfalls dem Zuständigkeitsbereich der nationalen Filmstelle zugewiesen. Sie kann entweder durch eine besondere Abteilung dieser Stelle oder durch getrennte Organisationen, welche in Verbindung mit der Filmstelle stehen, erfolgen. Was die dritte Ebene betrifft, wird festgestellt, dass allfällige Organisationen juristisch von der nationalen Filmstelle getrennt sein müssen, um jegliche finanzielle Haftbarkeit und die Gefahr irgendwelcher Kompromittierung auszuschliessen. Sobald hingegen eine solche Tätigkeit sich ausdrücklich als katholische kundtut, oder durch Geistliche oder Ordensleute ausgeübt wird, soll sie mit dem Einverständnis der Filmstelle erfolgen.

Unter den Aufgaben einer nationalen Filmstelle werden dann aufgeführt: Als Hauptaufgabe die ethische Bewertung aller in öffentlichen Kinos gezeigten Filme und die Verbreitung dieser Bewertung (Art. 8). Die Filmerziehung, "mit dem Ziel, dem Zuschauer Hilfe zu bieten, damit er sich ein christliches Urteil bilden kann und eine bewusstere Haltung gegenüber dem Film einnehme" (Art. 9). - Durchführung sogen. Filmsonntage, "mit dem Ziel, die Gläubigen zu informieren und zu ermahnen bezüglich ihrer Pflichten im Gebiete des Films und sie zum Gebet für die betreffenden Anliegen anzuhalten." - Religiöse Betreuung der Filmschaffenden (Art. 11). - Förderung des guten Films durch positive Empfehlungen in den Besprechungen, durch Auszeichnungen auf nationaler Ebene, durch Werbeaktionen usw. (Art. 12). - Tätigkeit in Kreisen des Kinogewerbes (Art. 13) - Intensive filmkulturelle Arbeit in der Schule, in eigenen Vereinigungen, durch Studententagungen, Heraus-

gabe von spezialisierten Zeitschriften, durch Bücher usw. (Art. 15). - Unterstützung der staatlichen Stellen bei ihren Bemühungen zur Hebung des Filmwesens und der Filmkultur (Art. 16).

Es ist klar, dass die Erfüllung eines so umfassenden Programmes bei einer kleinen Institution, wie sie der Kleinheit des Einzugsgebietes entspricht, auf grosse Schwierigkeiten stösst. Immerhin darf man feststellen, dass über die Erfüllung des Grundauftrages, der Bewertung des Spielfilmangebotes, hinaus, unsere offizielle Filmstelle im filmwirtschaftlichen, im filmpolitischen und im filmkulturellen Sektor tatkräftig mitgearbeitet hat bei vielen Initiativen. Es geschah dies durch Publikationen, durch Vorträge und Kurse und durch Mitarbeit in Organisationen. Unter den Publikationen seien beispielhalber erwähnt: Kleines Filmlexikon (1946 durch den Leiter des Filmbüros, P. Dr. Ch. Reinert, bei Benziger herausgegeben), das erste wirklich fundierte Filmlexikon in deutscher Sprache. Der biographische Teil wurde 1960 als Herder Taschenbuch "Wir vom Film" neu herausgebracht. - Filmbildungsmappe katholischer Filmarbeit, 1. Auflage 1958, 2. Auflage 1960.

Welches ist nun die gegenwärtige Arbeitssituation und Arbeitsausrichtung des Filmbüros ?

Gegenwärtiger Stand

Das Fastenopfer der Schweizerkatholiken hat es erlaubt, im Jahre 1963 die längst fällige Neuordnung der Filmstelle in die Wege zu leiten. Aeusserlich erfolgte sie durch den Umzug in eine geräumige Altwohnung an der Wilfriedstrasse. Die geistige Intensivierung der Arbeit wurde grundgelegt einmal durch die Anstellung eines halbamtlichen Mitarbeiters, Lehrer Hanspeter Stalder, der daneben noch an der Universität studiert. Dann konnte die Neugestaltung des "Filmberaters" vorbereitet werden. Er erscheint nun in doppelter Form: 1. Als Monatsveröffentlichung "Der Filmbberater", mit grundsätzlichen Beiträgen, ausführlichen Filmbesprechungen und Informationen. 2. 14-täglich in Lose-Blatt-Form (mit der Möglichkeit der Einordnung in eine Kartothek) und dem Titel "Filmbberater-Kurzbesprechungen". Neben den abendfüllenden Filmen wird nun regelmässig auch der Kurzfilm, dessen Bedeutung als eigene Darstellungs-Form zu-

sehends wächst, berücksichtigt werden.

Um die Arbeit bei den beschränkten personellen und finanziellen Kräften fruchtbar zu machen, legt die Leitung des Filmbüros jeweils den Akzent des Einsatzes (soweit über die Erfüllung des Hauptauftrages hinaus noch Zeit bleibt) auf ein Teilgebiet, dessen Betreuung besonders dringend erscheint. Während mehreren Jahren standen die Bemühungen um die Einführung des Filmbildungsunterrichtes in der Schule im Vordergrund. Im "Filmberater" wurde das Anliegen öfters behandelt und im persönlichen Kontakt mit Lehrkräften und Erziehungsbehörden um Verständnis dafür geworben. Heute ist bereits vielerorts die Einsicht in die Bedeutung dieser neuen Materie vorhanden, und ein sehr gründlich arbeitender Ausschuss des Schweizerischen Katholischen Lehrerbundes bietet seine konkreten Dienste an, sodass sich unsere Filmstelle von dieser Arbeit entlastet fühlen darf. Seit 1961 hat ein anderes Anliegen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Es ist das Problem der Weckung und Förderung christlicher Kräfte für die film- und fernsehschaffenden Berufe. Bereits viermal gelangte man in einem Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für einen religiösen Dokumentarfilm an Mittelschulstudenten. Die neun besten Teilnehmer bekamen jeweils Gelegenheit, in einem wöchentlichen praktisch-theoretischen Kurs die technische und die geistige Seite filmschöpferischer Arbeit kennen zu lernen. Darüber hinaus kam es schon mehrmals zu sog. Übungsproduktionen. Für diese Bedürfnisse wurde eine Grundausrüstung zusammengebettelt. Die Erfahrungen lassen die Weiterführung und den Ausbau der Initiative als sinnvoll erscheinen. Ein seit 1942 in Zürich bestehender "Verein der Freunde des guten Films" will versuchen, dafür einige Mittel aufzubringen. Es besteht die Hoffnung, dass allmählich unter dem Eindruck der ständig wachsenden Bedeutung der Massenmedien in weiteren Kreise das Verständnis für diese neue Arbeitsausrichtung wachsen wird.

Die Leitung des Schweizerischen Katholischen Filmbüros betrachtet heute ihre Aufgabe wesentlich als eine subsidiäre: das Filmbüro soll den im Filmgebiet tätigen Einzelpersonen und Vereinigungen mit dem "Filmberater", den "Filmberater-Kurzbesprechungen", mit seiner Dokumentation usw. helfen, ihrerseits fruchtbar zu arbeiten.

Eine christliche Filmkultur kann nicht zentralistisch aufgebaut werden: sie muss von Einzelnen und Gruppen im ganzen Land in eigener Kompetenz und Verantwortung getragen werden. Wenn naturgemäss von einer hauptamtlich geführten Stelle Initiativen ausgehen können, so müssen diese schliesslich von den Pfarreien, von lokalen und regionalen Filmkreisen, von Schulen und Organisationen getragen und entfaltet werden.

Das Schweizerische Katholische Filmbüro will ferner seine Tätigkeit auf einer geistigen Ebene ausüben. Als offizielle kirchliche Stelle befasst es sich nicht direkt mit wirtschaftlichen und filmpolitischen Fragen. Es hat nicht die Aufgabe, in seinem Sektor Machtpolitik zu treiben, vielmehr möchte es auf der Grundlage des christlichen Welt- und Menschenbildes einen inneren Beitrag leisten beim Aufbau der neuen, von den Massenmedien mitgeprägten, Welt.

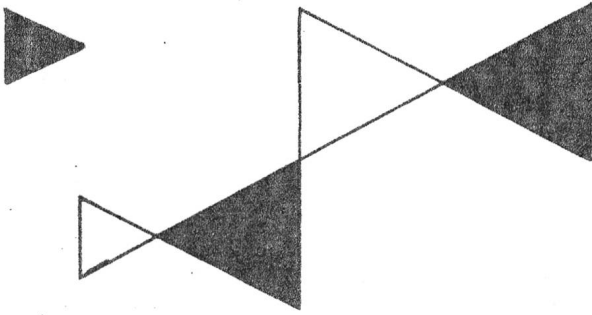
SB

Wir danken

HH.Pater Dr. Stephan Bamberger
Leiter des Schweiz.Katholischen Filmbüros
dass er unsere Analyse "Filmerziehung" (2. Skizze unserer Arbeit) mit obigem Aufsatz ergänzte und durch seine Ausführungen eine Lücke geschlossen hat.

Diese Darlegungen mögen vielen, im Filmapostolat tätigen Anregung und Gewissenserforschung sein. Die Redaktion stellt in den folgenden Bulletins Platz für ein Diskussionsforum zum aufgeworfenen Thema zur Verfügung und hofft, dass diese Gelegenheit ausgenutzt werde.

Pro und Contra



Die Sieger

Dieser Film ist zum Mindesten nicht mit den üblichen Kriegsfilmern zu vergleichen. Vielleicht ist er sogar einer der mutigsten Filme, wie es die Reklame wahrhaben will.

Die Sieger, d.h. ein Trupp amerikanischer Soldaten, erleben die grossen Entscheidungen des zweiten Weltkrieges: Görings Bombenangriff auf England, die Eroberung Siziliens, die Invasion in der Normandie und die Besetzung Berlins.

Was den Film zum ausserordentlichen Werk macht, sind die Momente, die aus dem Kriegsgeschehen herausgehoben werden. Wir erleben jene kritischen Situationen des Krieges, in denen die Menschlichkeit der Zerreissprobe ausgesetzt ist: Bleibt der Soldat, der Zivilist in der zermürbenden Brutalität des Krieges ein Mensch, oder lässt er sich gehen und lebt, wie in der betreffenden Situation am Bequemsten ist? Es sind nur Ausschnitte des Krieges, aber es sind zweifellos Wesentliche.

Erstaunlich ist es nicht, wenn sich der Schöpfer dieses Filmes, Carl Foreman, erheblichen Zensurschwierigkeiten gegenüber sah: "Das zuständige französische Regierungsbüro hat gefordert, ich solle die Szene herausnehmen, in der französische Einheiten Deutsche zusammenschossen, obwohl diese die weisse Fahne gehisst hatten. Die Italiener halten es für untragbar, dass Kinder aus Neapel tote Menschen ausplündern. Die Amerikaner finden, dass ein Yankee wegen eines

betrunkenen russischen Offiziers, niemals das Messer zücke."

Nicht nur der Soldat, auch der Zivilist sieht sich kritischen Problemen gegenübergestellt. Was wird aus den Frauen, deren Männer im Krieg sind? Ist es erstaunlich, wenn ein Mädchen, deren Eltern erschossen wurden, sich gehen lässt? Doch der Film kündigt nicht nur von den Schwächen der Menschen im Krieg. Nein, er kündigt auch von der Bewährung in der Anfechtung. Der amerikanische Soldat Chase (George Peppard) sei als Beispiel herausgegriffen. Bei einer Sauferei in einem Weinkeller wäre er als Korporal eigentlich Wachkommandant gewesen. Verzweifelt fragt sein Sergeant: "Warum? Dich hielt ich doch immer für einen verantwortungsbewussten Menschen." Chase zuckt gleichmütig die Achseln: "Ich weiss es nicht." Später in Brüssel wird er Liebhaber der faszinierenden Polin Magda (Melina Mercouri), einer überaus erfolgreichen Restaurantbesitzerin. Diese drängt ihn, zu desertieren. Diesmal zeigt Chase mehr Verantwortungsgefühl. Er kehrt zu seiner Truppe, zu seinen Kameraden zurück. Nochmals begegnen wir Chase bei einem Krankenbesuch. Er trägt nun die Abzeichen eines Serganten. Sein alter Sergeant liegt im Spital. Das Gesicht wurde ihm im Gefecht auf grauenhafteste Art entstellt!

Eine zweite Idee liegt dem Film zugrunde: Wer ist der Sieger? Niemand! Es gibt nur Besiegte. Letztlich ist der Krieg eine Niederlage der Menschlichkeit.

Viele Szenen sind in sich brutal. Aber die Brutalität wurde nie ausgekostet, was dem Film sehr positiv zu vermerken ist. Einige Episoden sind stärker, andere schwächer. Schwach ist vor allem die deutsche Episode. Das mag an Elke Sommer liegen, die an schauspielerischem Talent nicht viel mehr als die blonden Haare zu bieten hat. Einmal gleitet der Film ins Geschmacklose ab. Ein Deserteur wird an Weihnachten erschossen. Als der Körper zusammensackt, überschwemmt ein weihnachtliches Alleluja die Stille, die allein weit mehr ausgesagt hätte. Die übrigen Episoden wiegen dies aber zweifellos auf.

Eine Frage möchte ich noch aufwerfen. Hat dieser Film uns Schweizern etwas zu sagen? Unsere Weste ist ja schliesslich rein. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich eines Belgiers, der im zweiten Weltkrieg Chef

einer Untergrundorganisation war. Er musste erleben, wie seine Kameraden verraten wurden. Die Deutschen banden sie an Bäume, übergossen sie mit Benzin und liessen sie lebendigen Leibes verbrennen. Er selbst entkam mehrmals knapp einem ähnlichen Schicksal. "Als wir unsere toten Kameraden fanden, haben wir in den folgenden Monaten auch keine Gefangenen gemacht. Wir brachten sie nicht minder bestialisch um. Dieser Belgier war durchaus kein Sadist. Heute ist er katholischer Priester.

Selbst wenn wir nicht solches erleben müssten, können wir uns die Frage stellen: Gäbe es wirklich keinen Schweizer, der im Krieg

Suchen wir die furchtbaren Schwächen der Menschen im Krieg zu verstehen und hoffen wir, nie in die Lage zu kommen, uns so oder so entscheiden zu müssen!

Guido Bossart

Die Sieger - ein Reisser

Die Reklame preist dieses Werk "als mutigsten Film unserer Zeit. Ist dem wirklich so? Steckt nicht vielmehr ein gewisser Pseudomut dahinter? Braucht es heute, 20 Jahre nach dem Krieg noch besondern Mut, z.B. den Amerikanern zu sagen: "Ihr hattet um Weihnachten 1944 ca. 20'000 Deserteure." Oder den Franzosen: "Euere Resistance-Kämpfer waren grausame Mörder; sie haben das Kriegrecht missachtet." Oder den Deutschen: "Ihr habt euere Mädchen den Amerikanern und Russen verschachert, damit ihr was zu essen habt." Oder gewissen Geschäftsleuten: "Ihr habt den Krieg schamlos ausgenützt, und auf Kosten eurerer Mitbürger im Schwarzhandel Geld ver-



dient. Braucht es wirklich besonderen Mut, dies zu sagen? Ich bin nicht dieser Ansicht, auch wenn die Reaktionen in den betroffenen Ländern, wenigstens in der Presse, sehr heftig sein sollen. Dass auch das kleine Volk in die Empörung einstimmt, glaube ich kaum.

Foreman hat einen Kriegsfilm geschaffen, der eigentlich gar kein Kriegsfilm im herkömmlichen Sinne ist, sondern ein psychologisch-menschliches Intermezzo zwischen den Schlachten. Er sagt in diesem Werk Dinge, die bisher so direkt niemand zu sagen gewagt hat. Oder sagen wir: Niemand hat es bis heute für nötig befunden, diese "normalen" Nebenerscheinungen des Krieges, jedes Krieges, in die Öffentlichkeit zu bringen. Foreman tat es! Dieser Film soll schon seit 8 Jahren sein Traum gewesen sein. Er fand aber den Produzenten nicht. Der finanzielle Erfolg der "Kanonen von Navarone" machte es ihm möglich, seine Idee zu verwirklichen. Als Produzent, Drehbuchautor und Regisseur konnte er also sein Herzensanliegen unbeeinflusst von der Seele drehen. (Ganz unbeeinflusst allerdings nicht, wie wir noch sehen werden. Denn auch dieser Film muss ja schliesslich sein Geld wieder einspielen ...)

Was wollte Foreman mit diesem Werk? Er war sich bewusst, dass schon zu viele gewöhnliche und aussergewöhnliche Schlacht- und Heldengeschichten gedreht worden sind. Deshalb suchte er den Krieg von einer anderen Seite anzugehen und wagte sich auf das heikle Gebiet der zwischenmenschlichen, zwischenmilitärischen Beziehungen vor. Er vermied das Kriegsgetümmel und zeichnete die Kampfpausen, die Zivilbevölkerung und ihre Beziehungen zu den Soldaten am Rande des Kampfgeschehens. Der Titel ist eigentlich ironisch zu verstehen. Der Schöpfer des Werkes fragt: "Wer hat was gewonnen? Die Antwort, also die Aussage des Films, geht dahin, dass der Krieg auch die Sieger in einer gerechten Sache degradiert, sie entmenschlicht. Es gibt keine Sieger!

Der Wille zu dieser Aussage kommt im Aufbau und in der Handlungsfolge gut zum Ausdruck. In den geschilderten Einzel-Episoden aber verausgibt sich Foreman - bis auf die dramaturgisch sehr ausgewogene Szene der Erschiessung eines Deserteurs, wie auch der eingeblendeten Wochenschau-Aufnahmen - zu sehr. Wie ist das zu verstehen? Er beginnt seinen Film mit einer menschlich - trotz aller Problematik - sehr ansprechenden Episode in Sizilien. In der Fortsetzung des Werkes verwindet die Menschlichkeit in jeder Episode

mehr und mehr. Die Grausamkeit des Krieges und ihre Folge für die Menschen wird herausgestrichen. Ohne im Bild zu überborden, und mit einigen positiven Gegenüberstellungen, die wohl einer Verallgemeinerung vorbeugen sollen, treibt Foreman sein Werk über die das Kriegsrecht missachtenden Franzosen, der Erschiessung eines kleinen Hundes (als Spielchen der Soldaten) Befreiung aus einem KZ, Erschiessung eines Deserteurs usw. bis zum kolportagehaften Schluss, wo sich im befreiten Berlin ein Russe und ein Amerikaner gegenseitig ein Messer in die Rippen stecken. Im Aufbau wird also recht zufriedenstellend die mit dem Fortschreiten des Krieges gesteigerte Entmenschlichung gezeigt.

In den einzelnen Episoden hingegen, bis auf wenige Ausnahmen, versagte der Regisseur. Zu viele reisserische Konzessionen sind eingebaut. Zu enthusiastisch ist der Dialog. Sogar die musikalische Untermalung entgleist einmal. Hier beweist Foreman, dass er nicht so selbstlos an die Sache herangegangen ist, wie dies sein Presse- und Reklame-Manager, Mr. Lloyd, in einem Interview betonte. Die Szenenfolge der Episode Berlin lässt allein schon keinen Zweifel, dass die Rendite und der Kassenerfolg dieses Streifens nicht so nebensächlich sind, wie die Propaganda dies wahrhaben möchte. Irgendwie muss man das Publikum schliesslich auf Geschmack bringen.

Georges Renevey

Mitteilungen

Am 14./15. März 1964 fand in Thun die Generalversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Film (SAJF) statt. Nach einer Stunde, die den geschäftlichen Fragen gewidmet war, trennten sich die 50 Teilnehmer, um in drei Gruppen das Ziel und die Wege der Filmerziehung zu diskutieren. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit der Volksschule und dem Seminar, die zweite erarbeitete den Fragenkomplex der Jugendfilmklubs, während in der Gruppe III die Filmarbeit in den Jugendgruppen besprochen wurde. Die exakte Vorbereitung der Arbeitstagung erlaubte ein gründliches und zielbewusstes Gespräch. Anhand eines Diskussionsschemas wurden in Gruppe III folgende Punkte durchgearbeitet:

- Die Filmarbeit in der Jugendgruppe ist eine dringende Notwendigkeit. Doch der Gruppenleiter muss erst darauf aufmerksam gemacht und zum Einbau des Films in sein Programm angehalten werden.
- Die Mindestanforderungen: Geschmacksbildung durch den guten Film selbst genügt nicht; die Diskussionsbereitschaft der Jugendgruppe soll angestrebt werden.
- Bei allen Methoden der Filmerziehung soll darauf geachtet werden, den Jugendlichen nicht zu überfordern. Schulmässiges Erarbeiten des Stoffes trägt Antipathien ein.
- Arbeitshilfen sind dringend erwünscht. Die SAJF wird durch die Erweiterung des Bulletins und der Dokumentationsmappe für eine umfassende Liste der in der Schweiz erhältlichen Arbeitsmittel sorgen.
- In einem Kaderkurs, der diesen Sommer stattfindet, werden Jugendleiter die nötige Ausbildung erhalten.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die Teilnehmer wieder in der Plenarversammlung, wo gegenseitig Bericht erstattet wurde, und wo nach einem Schlusswort von Dr. Chresta die arbeitsreiche und nützliche Tagung schloss.

nstr.

Filmwoche in Wangs

Im letzten Bulletin wurde noch kurz auf die neugegründete "Katholische Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen" hingewiesen. Diese neue Arbeitsgemeinschaft des SKVV hat Ziel und Zweck, die filmkulturelle Tätigkeit in der Schweiz zu fördern und zu koordinieren, sowie gemeinsame Vorhaben durchzuführen, wie z.B. Kurse für Filmerziehung.

Ein erster solcher Kurs findet bereits diesen Sommer statt, und zwar im

INSTITUT FATIMA, WANGS b/Sargans

vom 19. - 25. JULI 1964

Kosten: Fr. 130.--

Aus Platzmangel ist es uns leider nicht möglich, das sehr ausgewogene, interessante Programm hier zu publizieren. Gerne weisen wir aber darauf hin, dass das genaue KURS-PROGRAMM beim Generalsekretariat des Schweiz. kath. Volksverein, Habsburgstr. 44, Luzern, bezogen werden kann. Anmeldeschluss: 15. Juni 1964. (Interessenten des Filmkreis werden durch die Kreise resp. durch den Ausschuss orientiert).

Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen und der Durchführung des erwähnten Kaderkurses für Filmerziehung werden zwei Punkte der Resolution des 7. Arbeitskreises der Verbandsführertagung des Schweiz. Kath. Jungmannschaftsverbandes vom 29./30. September 1963 in Einsiedeln verwirklicht! (Vergleiche Bulletin No. 35 vom November, Seite 10). Diese zwei Punkte sind:

-Zusammenschluss aller, die auf katholischer Seite aktive Filmarbeit betreiben

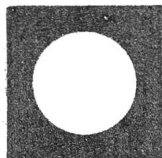
-Alljährlicher Kurs für Vertrauensleute, um wirkliche Träger der Filmarbeit zu bilden

Die dritte Forderung dieser Tagung: "Vertrauensleute in allen Kantonen" ist noch offen. Wie weit diese erfüllt werden kann, hängt sehr davon ab, ob der geplante Kaderkurs aus allen Regionen der Schweiz mit fähigen Leuten beschickt wird.

gr.



Filmtip



im Jahre 1963

Er kanns nicht lassen
 Helden für die Hölle
 Le petit garçon de l'assenseur
 Billy Budd
 The Battle of the Sex
 Vom Zar bis Stalin
 1984 (England)
 Deine Tage sind gezählt
 Hatari
 Schön war die Jugendzeit
 Noch Zimmer frei ...
 Nils Holgerssons wunderbare Reise
 Du bist Petrus
 Elektra
 Am schwarzen Fluss
 Hölle von Guam
 Gigot, der Stumme vom Montmartre
 Wähle das Leben
 Der Sittlichkeitsverbrecher
 Der Gefangene von Alcatraz
 Sonntage mit Sybill
 Pro Mundi Vita
 Der Musterschüler (Buster Keaton)
 Flying Clipper
 Der Inspektor
 Die Ausbrecher
 Der Teufel spielte Balalaika
 What happend to Baby Jane
 Zwischen zwei Welten
 Das oekumenische Konzil
 Die feurige Lady
 Mord im Kurhotel
 Was der Wehrmachtsbericht verschwieg
 Mein Freund, die Bestie
 Weltkrieg 1914/18
 Tage des Weines und der Rosen
 The Mouse on the Moon
 Whistle down the Wind
 Der Ueberfall

Le Soupirant
 Der hässliche Amerikaner
 Ugetsu Monogatari
 Lilien auf dem Felde
 Galapagos
 Lawrence of Arabia
 David und Lisa
 Das 7. Siegel
 Herr Prof. Regenmacher
 Die grosse Flucht
 Ninotchka
 Banditi a Orgosolo
 Le Caporal Epingle
 Stagecoach
 Kampfgeschwader 904 einsatzbereit
 Schwarze Flammen
 Bon Voyage

Nicht empfohlen

Juli bis Dezember 1963

Die unsichtbaren Krallen des Dr. Mabuse
 Die Geheimnisse von Paris
 Auf glühendem Pflaster
 Donnernde Hufe
 Alles immer Deinetwegen
 Nur tote Zeugen schweigen
 Ein Leutnant und ein Bett
 Totgelacht
 Der sheriff von Missouri
 Vater ist nicht verheiratet
 Die Steppe
 La Croix des Vivants
 Waffen für San Salvador
 Geliebte Hochstaplerin
 7 Blitze von Assur
 Ballade pour un Voyou
 Das Rätsel der unheimlichen Maske
 Abenteuer in Rom
 12 Stunden Galgenfrist
 Schwert ohne Ehre
 Le Doulos
 Keine Nacht ohne Morgen
 Durchbruch auf Befehl
 Vive Henri V.
 Le gorille a mordu l'archevêque
 Die schwarze Kobra
 Der Orgelbauer von St. Marien
 Carmen 63
 Tagebuch eines Sünders
 Eine Nacht am Lago Maggiore
 Ave Maria
 Carillons sans joie
 Geiseln müssen sterben
 Der goldene Salamander

Nicht empfohlen (Fortsetzung)

Zwei Wochen in einer anderen Stadt
 Frühstück im Doppelbett
 Flucht aus der Hölle
 Girls, Girls, Girls
 Die Nächte mit Nancy
 Der Bürotrottel
 Flucht aus dem Dunkel
 Panik
 Der Mörder
 Der Schatz vom Toplitzsee
 Arsène Lupin contre Arsène Lupin
 Mein Schiff fährt zu Dir
 Die Schlacht um Neapel
 Meine sechs Lieben
 Unterwelt von Rio
 Ein Rucksack voller Aerger
 Ich bin auch nur eine Frau
 Waltz of Toreados
 Raising the Wind
 All Night long
 Ferien wie noch nie
 Hotel International
 Graue Rosen
 Einer gegen Rom
 Doctor in Distress
 Die Rache des Mörders
 Hochzeitsnacht im Paradies
 Watch your stern
 Kaiserliche Venus
 La Baie des Anges
 Der Zinker
 Mörderisch
 Der kürzeste Tag
 Im Namen des Teufels
 A toi de faire Mignonne
 König von Hawai
 L'amour de 20 ans
 Patrouillenboot PT 109
 Lautlos wie die Nacht
 By Love Possessed
 Sex total verrückt
 5 Wochen im Ballon
 Der Würger von Schloss Blackmoor
 Donovan's Reef
 Peter, der Musterknabe
 Genosse Münchhausen
 Die weisse Spinne
 Perseus der Unbesiegbare
 Le Chevalier de Pardaillan
 La Dame au Petit Chien
 Tiara Tahiti
 Die rote Hölle
 Das indische Tuch
 Il Guascone
 Moi, un noir
 Achteinhalb

Heisse Liebe, harte Fäuste
 Dragées au Poivres
 Tödlicher Hass
 Die Schlange
 Der Leopard
 Meine Tochter und ich
 Kairo null Uhr
 Heimweh nach St. Pauli
 Ein fast anständiges Mädchen
 Der Zerfall Roms
 4 Ganoven mit Pfiff
 OSS 117 greift ein
 Der eiserne Kragen
 Rififi in Stockholm
 Die Giganten von Thessalien
 War Lover
 Harakiri
 Durchbruch Lok 234
 Irrlicht
 Leiche auf Urlaub
 Ist Geraldine ein Engel
 Clementine Chérie
 Der goldene Pfeil
 Durst nach Rache
 Der Henker von London
 Peau de Banane
 Sieg über die Bestie
 Hud, der Wildeste unter Tausend
 Barras Heute
 Die Macht des Schwertes
 Maskenball bei Scotland Yard
 Flieg mit mir ins Glück
 Tarzans Todesduell
 Der unheimliche Mr. Sardonicus
 Urlaubsschein nach Paris
 Der rosarote Panther
 Was diese Frau so alles treibt
 Winnetou
 Maigret voit rouge
 Das Haus in Montevideo
 Könige der Sonne
 Die Abenteuer einer Schönheit
 Junge Mädchen hütet euch ...

Abgelehnt

Sexy al Neon bis
 Un Couple
 L'amore difficile
 La Vice et la Vertu
 Liebe einer Sommernacht
 Strip-Tease Nächte in Paris
 Sinnlose Begierde
 Bei Vollmond Mord
 Irma La Douce
 Das käufliche Mädchen

Abgelehnt (Fortsetzung)

Sexy Proibito
 Weekend
 Moral 63
 Alle Frauen dieser Welt
 Strip Tease
 Das Leben gewisser Dämchen
 Ape Regina
 Venusberg
 I dolci Iganni
 Die Chance
 Das Haus der Sünde
 Verbotene Frauen, verbotene Nächte
 Le Cri de la Chair
 Das grosse Liebesspiel

P E C H

hatte unser Filmtip-Chef, der in seiner Freude an "Umfragen" sich vor einige "Nudisten- und Striptease-Kinos" stellte.

Mit der Frage: "Gestatten Sie, wir machen ein Umfrage - warum haben Sie diesen Film angesehen?" hoffte er auf einen sensationellen "Kinsey Report" über die Psychologie der "Voyeurs" von Sexy-Filmen. Der Bericht wäre in diesem Bulletin zu veröffentlichen gewesen.

Es wird keine Veröffentlichung geben. Leider! Von 15 Befragten antworteten die Hälfte: "Gaht di en Dräck a". Ein Viertel zuckte mit der Schulter, während der Rest den Zeigefinger an die Schläfe hob

Filmtip-Statistik

	<u>1 9 6 3</u>		<u>1 9 6 2</u>		<u>1 9 6 1</u>		<u>1 9 6 0</u>	
	<u>Anz.</u>	<u>%</u>	<u>Anz.</u>	<u>%</u>	<u>Anz.</u>	<u>%</u>	<u>Anz.</u>	<u>%</u>
Filmtip	58	16,0	44	14,9	47	15,1	40	12,9
Nicht empfohlen	249	68,6	210	71,2	203	65,0	213	68,7
Abgelehnt	56	15,4	41	13,9	62	19,9	57	18,5
T O T A L	363	100,0	295	100,0	312	100,0	310	100,0

An dieser Statistik fällt vor allem auf, dass im Jahre 1963 von unseren Tippem bedeutend mehr Filme eingestuft wurden, als in Vorjahren. (durchschnittlich über 50 mehr). Ein schöner Fleiss-Ausweis. Erfreulich ist, dass dabei die "TIPFILME" wiederum - wie schon 1962 - die Kategorie der "ABGELEHNTEN" übertreffen, wenn auch minimal. Diese letztere Kategorie hat zwar prozentual zu Lasten der "NICHT EMPFOHLEN" ebenfalls zugenommen. Diese Zunahme darf man ohne weiteres den immer zahlreicher werdenden Nudisten- und Strip-Tease-Filmen ankreiden.

Böse Zungen kommentierten die Zunahme der "TIPFILME" mit der Bemerkung, die Tipper würden immer liberaler! Ich glaube mit

gutem Gewissen behaupten zu können, dass dies nicht zutrifft. Der Beweis: Die Liste der TIPFILME 1963. Noch nie war - verglichen mit früheren Jahren - der Anteil der reinen Unterhaltungsfilme so minimal. Praktisch war letztes Jahr kein Film richtig umstritten. Kleine interne Geplänkel ergaben nur: "Noch Zimmer frei" - "Der Sittlichkeitsverbrecher" -- "Sonntage mit Sybill". Und dies wie gesagt nur intern. Von ausserhalb (Leserschaft der NZN z.B.) kamen im Jahre 1963 erstmals keine direkten "Rügen" .

Bei dieser Gelegenheit allen Tippem herzlichen Dank für die zuverlässige und aufopfernde Arbeit im letzten Jahr.

gr.

Das beste Kino 1963

Unsere jährliche private Kino-Rangliste findet jeweils grosse Beachtung. Auch für 1963 haben wir eine solche aufgestellt und veröffentlichen sie nachstehend. Die Gegenüberstellungen der Ranglisten 1959/62 sprechen für sich selbst und wir verzichten diesmal auf einen Kommentar, obwohl einige Kinos beträchtliche Sprünge nach vorn oder nach hinten getan haben. (Nord-Süd - Rex) Im grossen und ganzen aber beweist auch diese neue Liste eine beträchtliche Stabilität, besonders der ersten und letzten Ränge. Wie immer möchten wir festhalten, dass diese Rangliste mit Vorzucht zu geniessen ist. Sie will lediglich

die Tendenz festhalten! Und vielleicht auch einige Kinos zur Besinnung aufrufen.

Hier kurz die Erklärung, wie die errechneten Punkte zustandekommen:

Wir haben drei Bewertungsklassen.

I FILMTIP II NICHT EMPFOHLEN III ABGELEHNT

Für jeden Filmtag der Klasse I erhält das entsprechende Kino einen Pluspunkt. Klasse II geht punktlos aus, während die Filme der Klasse III mit je 1 Minuspunkt pro Kinotag belastet werden. In der folgenden Rangliste sind die Saldi aller Plus- und Minuspunkte angegeben.

	<u>1 9 6 3</u>		<u>1 9 6 2</u>		<u>1 9 6 1</u>		<u>1 9 6 0</u>		<u>1 9 5 9</u>	
	<u>Punkte</u>		<u>Pte.</u>	<u>Rg.</u>	<u>Pte.</u>	<u>Rg.</u>	<u>Pte.</u>	<u>Rg.</u>	<u>Pte.</u>	<u>Rg.</u>
1. Picadilly	+ 264		+194	2	+129	4	+277	1	+165	3
2. Bellevue	+ 190		+118	4	+136	2	+149	3	+162	4
3. Studio 4	+ 164		+120	3	- 17	15	+176	2	+202	1
4. Wellenberg	+ 162		+360	1	+220	1	+136	4	+128	6
5. Corso	+ 134		+ 69	8	+ 15	10	+ 58	6	+168	2
6. Nord-Süd	+ 133		- 73	20	-172	22	-131	21	+149	5
7. Scala	+ 107		+ 15	12	- 10	14	- 14	12	+ 14	11
8. Apollo	+ 82		+ 34	10	+ 28	8	0	11	+ 80	10
9. Seefeld	+ 79		+ 59	9	+ 74	7	+ 64	5	+ 86	9
10. Urban	+ 56		+113	5	- 2	12	+ 58	7	+120	7
11. Astoria	+ 25		+ 7	13	+ 17	9	+ 3	10	- 36	16
12. Alba	+ 24		+ 17	11	-165	21	-145	22	- 51	20
13. ABC	+ 21		- 7	15	+ 85	6	- 46	17	+102	8
14. Stauffacher	+ 3		- 95	21	- 58	19	- 15	14	-145	23
15. Roxy	- 1		- 23	16	- 48	18	- 80	19	- 12	14
16. Walche	- 15		0	14	+ 11	11	- 6	12	+ 8	12
17. Rex	- 24		+ 73	7	+125	5	+ 44	8	+ 6	13
18. Orient	- 25		- 49	19	- 41	16	+ 36	9	- 37	18
19. City	- 54		- 27	18	- 47	17	- 89	20	-117	22
20. Capitol	- 82		+ 91	6	+134	3	- 20	16	- 36	17
21. Etoile	- 88		-147	23	-114	20	- 70	18	- 96	21
22. Luxor	- 130		- 24	17	- 6	13	- 19	15	- 42	19
23. Palace	- 180		-127	22	-220	25	-219	24	-184	24
24. Cinémonde	- 186		-184	24	-217	24	-145	23	----	--
25. Stüssihof	- 225		-247	25	-200	23	----	--	----	--
Total Pluspte.	1'444		1'270		974		1'001		1'390	
Total Minuspte.	1'010		1'003		1'097		1'001		774	

WIR GRATULIEREN DEN ERSTPLATZIERTEN KINOS und allen die mit PLUS abgeschlossen haben.

FILM ZYKLUS

im Kino Bellevue jeweils um 20 Uhr 30
Vorverkauf durch Filmkreis Zürich
und katholische Buchhandlungen.
Filmkreis Zürich der katholischen
Jugendorganisationen Postfach Zürich 23



MITTWOCH

27. Mai 1964

LE TROU

Das Loch

REGIE:

JAQUES BECKER

DARSTELLER:

JEAN KERANDY

RAYMOND MEUNIER

MICHELE MERCIER

MITTWOCH

10. Juni 1964

UNE AUSSI LONGUE ABSENCE

Noch nach Jahr und Tag

REGIE:

HENRI COLPI

DARSTELLER:

ALIDA VALLI

GEORGES WILSON

JAQUES HARDEN